

Lebensraum für Fische und Pflanzen

Fischereiverein Melle hilft mit Laichhilfen im Bissendorfer Sonnensee

Johanna Kollorz

BISSENDORF Im Sonnensee in Bissendorf wurden Anfang März zwei Laichhilfen installiert. So mancher, der das 4,8 Hektar große Gewässer umrundet, witterte bereits Maßnahmen zur besseren Sauerstoffversorgung. Andere machten Scherze über „seltsame Luftmatratzen“.

Der Sonnensee, eine Möglichkeit zur Naherholung mitten in Bissendorf. Das Stehgewässer ist in erster Linie Lebensraum für Weißfische, Hechte, Zander, Barsche, Karpfen, Aale und kleinere Bewohner wie Muscheln, Flusskrebse und Stichlinge.

„Leider gibt es nur wenige Grünpflanzen im See und lediglich ein paar Büsche auf der Insel und rundherum. Die vorhandene geringe Unterwasservegetation wird von den Enten und Gänsen gefressen. Es fehlt den Fischen also an entsprechenden Möglichkeiten, ihren Laich abzulegen“, erklärt Guido Wörmann, Vorsitzender des Fischereivereins Melle, der seit Jahrzehnten Pächter des Gewässers ist.

Gefährdungen entgegenwirken

Die Angler verzeichnen am Sonnensee eigenen Angaben nach zufolge auch aufgrund der zunehmenden Kormoran-Populationen große Defizite. Die Taucher ernähren sich hauptsächlich von Fisch und vertilgen Schätzungen zufolge im Schnitt täglich 500 bis 700 Gramm. Vergangenen Winter wurden am Sonnensee laut Wortmann schon bis zu 28 Vertreter dieser Art an einem Tag gesichtet.



Die geringe Unterwasservegetation des Sonnensees in Melle soll erstmals durch zwei selbst gebaute Laichhilfen kompensiert werden.

Fotos: Fischereiverein Melle

Die nun in Gemeinschaftsarbeit des Vorstands selbst erbauten Laichhilfen bestehen aus wetterbeständigen, mit Dichtungen zusammengesetzten und fest verschraubten HT-Rohr-Rahmen, die für gewöhnlich auf dem Bau zum Einsatz kommen, sowie je acht flauschigen Laichbürsten. Letztere werden von den Fischen durchschwommen und sollen ihnen bis zum Hochsommer die Möglichkeit geben, vermehrt zu laichen. Beide Konstruktionen wurden mit je zwei knapp zehn Kilo

schweren Betonsteinen auf dem schlammigen Grund des Sees verankert.

Warum Hilfsmaßnahmen nötig sind

„Bis August haben alle Fische, die unsere erstmals installierte Hilfsmaßnahme nutzen könnten, abgelaicht. Dann werden die Laichhilfen einschließlich der Ankergewichte wieder entfernt, gereinigt und bis zur nächsten Saison eingelagert. In ein paar Wochen wollen wir das erste Mal überprüfen, wie

die Laichhilfen bislang angenommen werden. Weitere regelmäßige Kontrollen sind geplant“, so Wörmann.

Mit dem Motiv, größeren Fischen entsprechend Laichplätze anzubieten, wurde der 1938 gegründete Fischereiverein inzwischen auch im Regenrückhaltebecken in Melle aktiv. Hier wurden in der Mitte des Gewässers, markiert mit einer Boje, circa 25 ausgediente Tannenbäume versenkt.

„Wir möchten den Seen helfen, ihr biologisches Gleichgewicht so weit zu regenerieren, dass die Kette vom Brutfisch bis hin zu den großen Fischen, die viel Laich erzeugen, nachhaltig wiederhergestellt wird“, sagt Wörmann, der sich über neue Mitstreiter im Fischereiverein Melle mit seinen abwechslungsreichen Fließ- und Stehgewässern freuen würde. Aktuell ist der Verein insbesondere auf der Suche nach einem neuen Jugendwart, der den Nachwuchs auf die Fischereiprüfung vorbereitet. Infos und Kontakt gibt es unter www.fischereiverein-melle.de.



Der Vorsitzende Guido Wörmann mit einem der beiden wetterbeständigen HT-Rohr-Rahmen. Im Hintergrund einer der Betonklötze, die zur Verankerung im Gewässergrund dienen.